

# JAHRESBERICHTE 2013

## SP STADT BERN



**Sozialdemokratische Partei  
der Stadt Bern**

Monbijoustrasse 61  
Postfach 1096 · 3000 Bern 23

T 031 370 07 90  
F 031 370 07 81

bern@spbe.ch  
www.spbern.ch

**Impressum**

Sozialdemokratische Partei der Stadt Bern  
Monbijoustrasse 61, Postfach 1096, 3000 Bern 23  
Tel: 031 370 07 90, Fax: 031 370 07 81  
bern@spbe.ch, www.spbern.ch  
Foto Titelseite: Stefan Anderegg / BZ  
Druck: Schweizerischer Gewerkschaftsbund, Bern  
Auflage: 250  
März 2014

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1. Bericht des Präsidiums .....</b>	<b>4</b>
<b>2. Bericht der SP-Fraktion .....</b>	<b>7</b>
<b>3. Bericht der städtischen SP-Grossrätinnen und Grossräte .....</b>	<b>10</b>
<b>4. Gemeindeabstimmungen .....</b>	<b>13</b>
<b>5. Mitgliederentwicklung .....</b>	<b>14</b>
<b>6. Jahresrechnung .....</b>	<b>15</b>
<b>7. Gewinn- und Verlustrechnung.....</b>	<b>16</b>
<b>8. Berichte der Arbeitsgruppen .....</b>	<b>17</b>
8.1 Arbeitsgruppe Bildung .....	17
8.2 Arbeitsgruppe Gleichstellung .....	18
8.3 Arbeitsgruppe Kultur.....	19
8.4 Arbeitsgruppe Sicherheit.....	20
8.5 Arbeitsgruppe Sozialpolitik .....	21
8.6 Arbeitsgruppe Sport.....	22
8.7 Arbeitsgruppe Stadtentwicklung / Wohnen / Verkehr .....	23
8.8 AG Wirtschaft und Energie.....	25
<b>9. Bericht der JUSO Stadt Bern .....</b>	<b>26</b>
<b>10. Kontaktadressen.....</b>	<b>28</b>

# 1. Bericht des Präsidiums

## Das politische Jahr 2013

Um grosse Worte zu verwenden, kann man 2013 auch als ein Jahr des Wandels bezeichnen. Zum einen war bei den Wahlen 2012 ein neuer Stadt- und Gemeinderat gewählt worden und zum andern nahm in der SP Stadt Bern ein neues Co-Präsidium seine Arbeit auf. Zu unseren politischen Schwerpunkten im Berichtsjahr gehörten einerseits Wohnen und die Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus und andererseits die Stärkung der regionalen Zusammenarbeit.

Der Fokus beim Wohnen soll auf die Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus gelegt werden und es ist wichtig, dass sich auch Familien Wohnungen in der Stadt leisten können. Unter der Leitung des Stadtpräsidenten wurde die Planung des Viererfeldes mit dem Einberufen eines Runden Tisches neu aufgegleist. Dort soll ein dichtes Stadtquartier mit guter sozialer Durchmischung und hoher Lebensqualität umgesetzt und ein neuer Stadtteilpark mit öffentlichen Sportanlagen realisiert werden. Ähnliche Ziele wird auch die Planung des Gaswerkareals erfüllen; hier wurden seitens Gemeinderat erste Abklärungen vorgenommen.

Die Frage, wo die Stadt beginnt und wo sie aufhört, wird auch in den nächsten Jahren die politische Debatte prägen. Eine starke Stadt Bern ist nur mit intensiver Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden möglich. Verschiedene Projekte, die in nächster Zeit anstehen, wie das Tram Region Bern oder eine neue Schwimmhalle zeigen diese Notwendigkeit deutlich auf. Mit dem Einsetzen der AG Regionale Zusammenarbeit haben wir den Austausch mit Genossinnen der Nachbargemeinden aufgenommen.

Herausfordernd waren die Ereignisse rund ums Thema „Nachtleben“. Hier bleiben die Ereignisse des „Tanz-dich-frei“-Anlasses in ungueter Erinnerung. Mit dem überarbeiteten Nachtlebenkonzept der Stadt Bern bestehen nun erste Vorschläge. Bei der konkreten Umsetzung der Massnahmen wird sich zeigen, ob hinter der breit abgestützten Forderung nach einem attraktiveren Berner Nachtleben auch die Bereitschaft steht, entsprechende Massnahmen zu finanzieren. Wichtig sind die Weiterführung des Dialogs und der gegenseitige Austausch mit den beteiligten Anspruchsgruppen. Dies gilt auch in der Umgebung der Reitschule, wo es im Sommer und im Dezember zu Krawallen gekommen ist.

Eine weitere Herausforderung ist die Finanzlage der Stadt Bern, mitverursacht durch finanzpolitisch schwer verständliche Entscheide im Kanton. Die Parteileitung hat dazu eine Ad-hoc-Arbeitsgruppe eingesetzt, die Vorschläge zu Handen der Parteigremien erarbeiten soll. Bereits im Budget für 2013 hatte die Streichung der Unterstützungsbeiträge des Kantons für die Gemeinwesenarbeit Auswirkungen. Wie sich die weiteren Massnahmen des ASP auf die Stadtfinanzen auswirken, ist abzuwarten.

Personalpolitisch stand die Suche nach Kandidierenden für die Grossratswahlen 2014 im Vordergrund. Die SP Stadt Bern konnte zu Handen der SP Region Bern zwei attraktive Listen von erfahrenen und neuen Kräften vorlegen. Den nicht mehr antretenden Stadtvertreterinnen, Irène Marti Anliker und Giovanna Battagliero, so-

wie Margrit Stucki-Mäder, die bereits im Mai 2013 aus dem Grossen Rat zurückgetreten ist, sei an dieser Stelle herzlich für ihr grosses Engagement gedankt.

## **Hauptversammlung und Delegiertenversammlungen**

Am 11. Februar wurden wir an der Hauptversammlung von den Delegierten als Co-Präsidium gewählt und übernahmen die Arbeit von Flavia Wasserfallen und Thomas Göttin. An der HV wurde Thomas Göttin verabschiedet und sein unermüdlicher Einsatz für die SP Stadt Bern verdankt. Ebenfalls wurde unser langjähriger Kassier, Theo Füeg, für sein immer bestens ausgeführtes Amt als Kassier der Stadtpartei verdankt und verabschiedet. Aus der Parteileitung zurückgetreten ist auch Miriam Schwarz. Als neuer Finanzverantwortlicher wurde Andreas Berz gewählt. Zudem wurden Yasemin Cevik, Andrea Utzinger sowie David Stampfli neu in die Parteileitung gewählt. Felix Hauser, Annette Lehmann, Peter Marbet und Michael Sutter wurden in ihrem Amt bestätigt

Die anwesenden Delegierten beschlossen die Ja-Parole für den Projektierungskredit des Wasserbauplans „Gebietsschutz Quartiere an der Aare“. Das Volk stimmte dem Kredit am 3. März klar zu.

An der Mai-Delegiertenversammlung standen zwei Abstimmungsgeschäfte im Zentrum: Erstens das Reglement über die familienergänzende Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit unserem linken Volksvorschlag und der Stadtratsvorlage. Hier beschloss die DV die Nein-Parole zur Stadtratsvorlage und die Ja-Parole zum Volksvorschlag. Zweitens war auch den Delegierten der Schutz von Wohnraum ein zentrales Anliegen, so dass sie der Teilrevision der Bauordnung zustimmten. Dies war nötig, da der Grosse Rat ohne Not und ersichtlichen Grund das Gesetz über die Erhaltung von Wohnraum (WERG) ersatzlos gestrichen hatte. Die Teilrevision wurde in der Volksabstimmung vom 9. Juni klar angenommen; beim Betreuungsreglement stimmte das Volk der Stadtratsvariante zu. Wir werden in den nächsten Jahren sehen, welche Auswirkungen dieser Entscheid auf die Qualität der Betreuung von Kindern und Jugendlichen in der Stadt Bern haben wird – neben der Frage, ob mit dem neuen System auch tatsächlich genügend Kita-Plätze geschaffen werden.

An der DV vom 19. August stellte der stellvertretende Direktor des Schweizerischen Städteverbandes, Martin Tschirren, den Bericht „Sichere Schweizer Städte 2025“ vor. Stefan Müller, AG Sicherheit, und Pia Neuhaus, Vertreterin der SP in der Sozialhilfekommission, nahmen aus Sicht ihres jeweiligen Gremiums zu den Erkenntnissen der Studie Stellung. Die Delegierten fassten zudem die Ja-Parole zum Zonenplan Riedbach, der die Errichtung einer Zone für experimentelles Wohnen beinhaltete. Ausser dem Stadtteil Bümpliz/Bethlehem stimmten alle Stadtteile der Vorlage zu und ermöglichen so nun eine langfristige Lösung.

Die Sparbeschlüsse des Kantons bei der Sozialhilfe, initiiert durch eine Motion des heutigen SVP-Gemeindepräsidenten von Köniz, Ueli Studer, und ihre Bedeutung für die Stadt Bern waren das Thema der Oktober-DV. Markus Troxler, u.a. Mitglied der

AG Sozialpolitik, und Felix Wolffers, Leiter Sozialamt der Stadt Bern, informierten und erläuterten das höchst fragwürdige Ansinnen der bürgerlichen Mehrheit des Grossen Rates. Zudem beschlossen die Delegierten die Ja-Parole zum Baukredit zur Sanierung des Stadttheaters sowie zum Produktegruppen-Budget 2014. Das Berner Stimmvolk stimmte beiden Vorlagen mit grossem Mehr zu.

### **Partei- und Geschäftsleitung**

Die Zusammenarbeit und Koordination auf allen Ebenen der Partei waren dem Co-Präsidium ein zentrales Anliegen. Wir statteten allen Stadtsektionen sowie der JU-SO einen Besuch ab. Neben der Vorstellung als neues Co-Präsidium dienten diese der Präsentation der Ziele der Stadtpartei sowie dem Austausch und der Formulierung von gegenseitigen Anliegen. In allen Sektionen sind viele aktive Mitglieder am Werk, trotzdem sind bei einigen Sektionen der Nachwuchs und die Mitgliederaktivierung ein Thema. Daneben wurden regelmässige Gespräche mit unserem Gemeinderat und unserer Gemeinderätin aufgenommen. Während Alex Tschäppät als langjähriger Gemeinderat und Stapi ein profunder Kenner der Stadtpolitik ist, hat sich Ursula Wyss sehr gut in ihre neue Tätigkeit eingelebt und zeigt deutlich, dass ihr die Zusammenarbeit mit der Stadtpartei und der Parteileitung wichtig ist. Noch nicht ganz etabliert sind die Gespräche unter den RGM-Parteien, hier fand erst ein erstes Treffen statt.

Wir haben wiederum zahlreiche Mitwirkungen und Vernehmlassungen verfasst, wie z.B. zur Planung Vierer-/Mittelfeld. Einmal mehr zeigt sich, wie wichtig die AGs für die Parteiarbeit sind. Engagierte Mitglieder bringen dadurch grosses Fachwissen in die diversen Gremien der Partei ein. Allen ein grosses Merci! für ihr Mitwirken.

Herausfordernd war Ende Jahr der unfallbedingte Ausfall unseres Parteisekretärs Michael Sutter. Das Co-Präsidium und die Parteileitung konnten so hautnah miterleben, welche unverzichtbare und solide Arbeit von Michael geleistet wird. Wir können uns glücklich schätzen, dass er Mitte Januar 2014 wieder voll einsatzfähig war.

Wir wissen, dass wir auf das Engagement von allen unseren Mitgliedern angewiesen sind, damit wir die Stadt Bern so gestalten können, dass alle gerne und gut hier leben. Es freut uns sehr, zusammen mit euch allen diese Aufgabe weiter zu erfüllen.

Stefan Jordi und Edith Siegenthaler, Co-Präsidium SP Stadt Bern

## 2. Bericht der SP-Fraktion

Die Fraktion hat sich nach den Wahlen im November 2012 gewandelt. Wir haben drei Sitze dazugewonnen und einen neuen Namen. Seit dieser Legislatur heisst die Fraktion, auf Wunsch und weil die JUSO den Einzug in den Stadtrat leider knapp verpasst hat, nur noch SP-Fraktion. Durch den Sitzgewinn hat sich auch unser Anspruch auf die Kommissionssitze erhöht. Wir stellen momentan 17 von 55 Kommissionsmitgliedern. An dieser Stelle möchte ich allen Mitgliedern der Stadtratsfraktion für ihren Einsatz in den verschiedensten Gremien und ihre gute Diskussionskultur danken.

Wir hatten auch in diesem Jahr bereits zwei Wechsel zu verzeichnen. Ursula Marti und Silvia Schoch-Meyer sind aus dem Stadtrat zurückgetreten. An ihrer Stelle politisieren seit Oktober Nadja Kehrl-Feldmann und Fuat Köçer im Stadtrat. Herzlichen Dank den beiden bisherigen Frauen für ihr Engagement und willkommen den beiden Neuen.

Am 28. Februar haben wir im Stadtrat einen Kredit für die Erarbeitung eines neuen **Stadtentwicklungskonzepts STEK 15** genehmigt. Zuerst werden jetzt in einer Analysephase themenspezifische Schwerpunkte gesetzt, danach werden diese Themen in Teilphasen bearbeitet. Das Ende der Revision ist auf das erste Halbjahr 2015 vorgesehen.

Ebenfalls an dieser Sitzung hat der Stadtrat die Abstimmungsvorlage zur Stadtratsvorlage und zum **Volksvorschlag „Betreuungsgutscheine ja, aber fair“** beraten. Die Debatte verlief, anders als früher, sachlich. Über die Vorlage wurde am 9. Juni abgestimmt. Mit unserem Volksvorschlag haben wir einen Ja-Anteil von 47% geholt, die Abstimmung aber leider verloren. Die Einführung des neuen Systems mit Betreuungsgutscheinen wird uns 2014 sicher weiter beschäftigen.

Das Thema **Gemeinwesenarbeit** hat uns stark auf Trab gehalten, nachdem der Grosse Rat im November 2012 die Sparmassnahme beschlossen hatte. Dieser kurzsichtige und überstürzte Beschluss hat massive Auswirkungen auf die Stadt Bern. Bereits in der ersten Sitzung wurde eine Interpellation der SP-Fraktion diskutiert. Mehrere Mitglieder der Fraktion waren danach das ganze Jahr über in Kontakt mit verschiedenen Personen. Da die Sparmassnahme bereits ab 2013 wirksam war, hat der Stadtrat am 4. April über einen Nachkredit befunden. Dieser war erfreulicherweise unbestritten. Die zukünftige Finanzierung hat aber eine harte Diskussion darüber ausgelöst, wie viel die Stadt übernehmen soll. Von Anfang an lagen Varianten von einer maximalen bis zu einer symbolischen Finanzierung vor. Die SP-Fraktion hat intensive Gespräche und Verhandlungen geführt. Dank ihr konnte beim Budget schlussendlich ein Kahlschlag verhindert werden; eine vollständige Finanzierung durch die Stadt hätte keine Mehrheit gefunden.

Einen wichtigen Beschluss haben wir auch am 2. Mai getroffen und zwar zum **Planungsprozess Schützenmatte**. Mit 67 zu 3 Stimmen haben wir einem Kredit für die 1. Phase der Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes zugestimmt. Damit kann die Planung für den Perimeter Bollwerk – Schützenmatte – Hodlerstrasse endlich an die Hand genommen werden. Das ist eine grosse Chance für diesen Raum, der mehr zu bieten hat als einen Parkplatz.

Am 16. Mai wurde die Realisierung des Neubaus „**Baumzimmer**“ am **Centralweg** in der Lorraine behandelt. Der Wurm war schon von Anfang an drin! Ein überwiesener Antrag der glp, der die Verbilligung der Wohnungen strich, hat schlussendlich dazu geführt, dass die SP-Fraktion dem Geschäft nicht mehr zustimmen konnte. Eine Mehrheit im Stadtrat hat dies aber anders eingeschätzt und das Geschäft wurde überwiesen. Mehrere Fraktionsmitglieder haben sich danach vor Ort in der Lorraine informieren lassen und am 12. September hat die SP-Fraktion einer Motion zugestimmt, welche die Sistierung des ursprünglichen Projekts und einen Neuanfang forderte. Gegen diesen Entscheid ist jetzt eine Beschwerde hängig. Wir haben eine interfraktionelle Motion eingereicht, die fordert, dass der Lagerweg in die Planung einbezogen werden soll und die Parzelle im Baurecht an einen gemeinnützigen Bauträger abgegeben werden soll.

Der **Baukredit für die Sanierung des Stadttheaters** hat politisch und medial hohe Wellen geworfen. Die SP-Fraktion liess sich im Vorfeld der Stadtratsdebatte an einer Fraktionssitzung auch von unserem Stadtpräsidenten, von Peter Tschanz (Generalsekretär der Präsidialdirektion) und von Francis Racine (Emch+Berger) informieren und hat dem Geschäft am 29. August – bei fünf Enthaltungen – zugestimmt. Die überfällige Sanierung ist sichtbar und unbestritten.

Wie jedes Jahr haben wir am 12. und 19. September das **Produktegruppenbudget 2014** beraten. Die Debatte verlief relativ sachlich und unaufgeregt. Ein paar Verbesserungen gegenüber dem Vorschlag des Gemeinderats konnten erzielt werden (siehe Gemeinwesenarbeit), leider mussten wir aber auch ein paar Wermutstropfen schlucken (zum Beispiel Einsparungen bei DOK und TOJ). In den nächsten Jahren wird die Finanzpolitik der Stadt Bern weiterhin eine Herausforderung bleiben.

Ebenfalls am 19. September haben wir einen weiteren wichtigen Pflock eingeschlagen und der Teilrevision des Abfallreglements und einem **Ausführungskredit für die Sammlung von Grün-, Rüst- und Speiseabfällen** zugestimmt. Damit können ab 2015 zusätzlich zu den Gartenabfällen auch Rüstabfälle und Essensreste gesammelt und durch ihre Vergärung Energie gewonnen werden. Damit wird eine von der SP initiierte interfraktionelle Motion aus dem Jahr 2009 erfüllt.

Im Oktober haben wir eine eigene Motion zur **Basisstufe** behandelt und konnten erreichen, dass die Ratsmehrheit die finanziellen Ressourcen für die benötigten Räumlichkeiten gesprochen und der flächendeckenden Einführung somit den Weg geebnet hat.

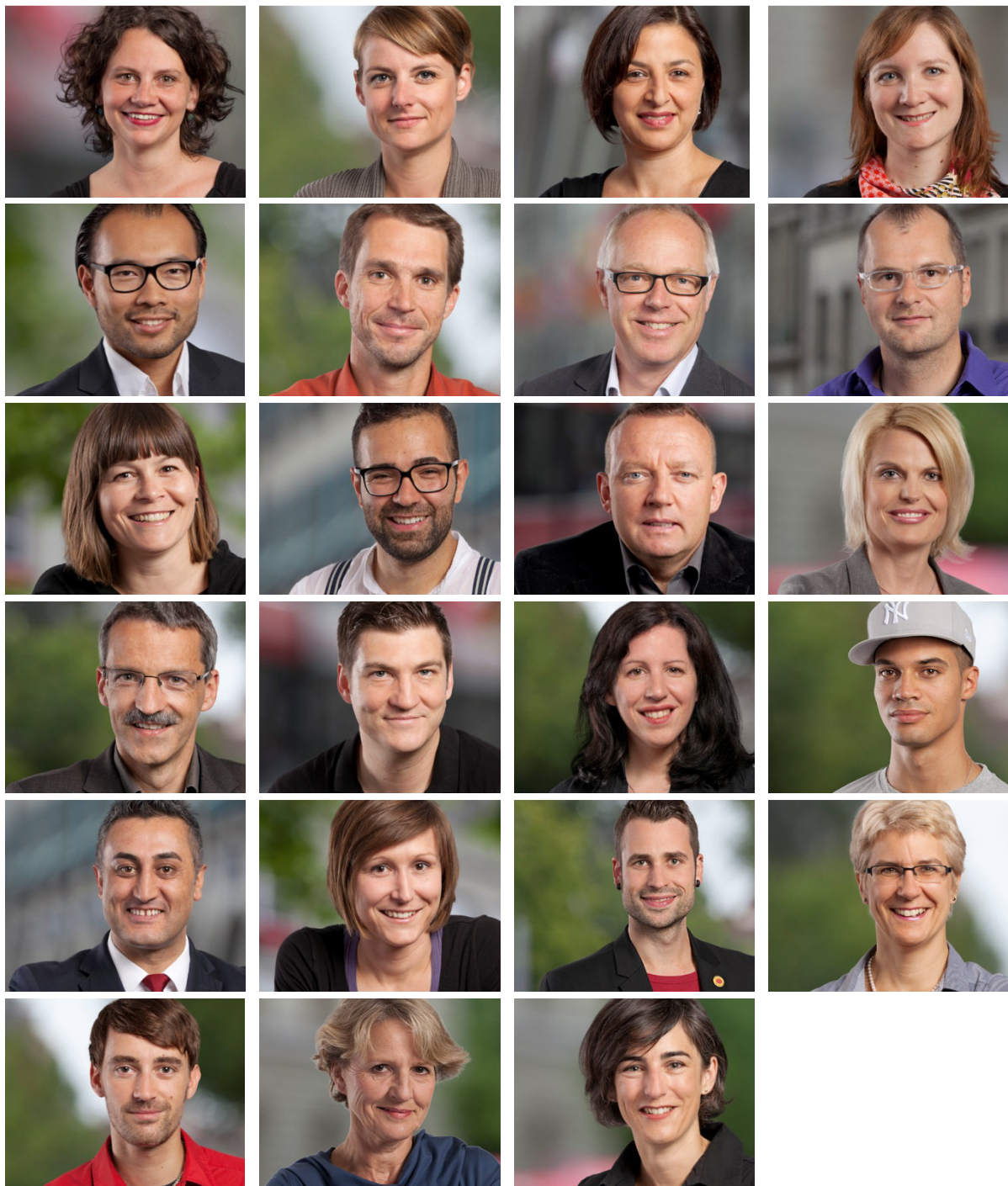
Im Weiteren haben wir im August das **Reglement zur Rückführung Stabe** bereinigt und verabschiedet, im September einem **Baukredit für einen Neubau Volksschule Brünnen** zugestimmt, im Oktober die 1. Lesung des **Übernachtungsabgabereglements zum Mobility-Ticket** und im November die 1. Lesung des **Reglements über den Tierpark Dählhölzli** durchgeführt. Am 5. Dezember haben wir ebenfalls zwei gewichtige Geschäfte überwiesen: Einen Bau- und Ausstattungskredit für den Neubau **Entsorgungshof Schermen** sowie einen Baukredit für eine teilweise Umgestaltung der **Grossen Allmend** und einen Baukredit für zwei Kunstrasenfelder.



Zu Austausch- und Informationszwecken laden wir auch immer wieder verschiedene Personen in die Fraktion ein. Im April fand ein Austausch mit Béatrice Stucki (Präsidentin GSB) und Michel Berger (Regionalsekretär vpod) zur Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften statt. Am 27. August haben wir uns mit Bernhard Giger (Kornhausforum) über die Kulturpolitik unterhalten und am 29. Oktober haben wir einen wertvollen Input von Matthias Burkhalter (Geschäftsführer BSPV) zu Pensionskassen erhalten.

Die SP-Fraktion ist 2013 auch mit 24 Vorstössen (Vorjahr 25) aktiv geworden. Zusätzlich wurden 21 Vorstösse interfraktionell eingereicht.

Annette Lehmann, Präsidentin der SP-Fraktion



### 3. Bericht der städtischen SP-Grossrätinnen und Grossräte

#### Januarsession 2013

In der Januarsession fand die erste Lesung folgender Gesetze statt: Grossratsgesetz (Änderung), Geschäftsordnung für den Grossen Rat (Änderung), Gesetz über das Sonderstatut des Berner Juras und über die französischsprachige Minderheit des zweisprachigen Amtsbezirks Biel (Änderung) und Integrationsgesetz.

#### Märzsession

Dem eidgenössischen Schwing- und Älplerfest in Burgdorf und dem eidgenössischen Turnfest in Biel wurde **je** ein Beitrag von rund 1.7 Mio. CHF gewährt.

**Waldgesetz (2. Lesung).** Dieses Gesetz war schon vor der Behandlung im Grossen Rat ein „Aufreger“: Das Velofahren und Reiten im Wald sollte eingeschränkt werden. Dieses Anliegen fiel der Vernehmlassung zum Opfer. Der Entwurf der Regierung wurde von den Bürgerlichen in weiteren Teilen zerzaust: Kantonale Waldplanung, Arbeitssicherheit, Mehrwertabschöpfung. Letztere wurde bloss als freiwillig erklärt. Die SP verlangt seit Jahrzehnten vergeblich eine obligatorische Mehrwertabschöpfung bei **allen** Zonen, in welchen gebaut wird.

Eine Motion von Patric Bhend (SP) für eine Senkung der **Notariatstarife** wurde mit 73:46 Stimmen abgelehnt. Die Stellung der Notare im Kanton Bern ist fürstlich. Die Bürgerlichen erweisen sich bei den regelmässig stattfindenden Scharmützeln als treue Freunde der Notare, nach dem Motto: Für wenige statt für alle.

Der **Angebotsbeschluss öV** wurde mit grossem Mehr genehmigt (!)

Dem **Hooligan-Konkordat** stimmte die SP-Fraktion mehrheitlich zu. Die Schlussabstimmung ergab 108:39 Stimmen für das Konkordat. Alle sechs SP-Grossratsmitglieder aus der Stadt Bern stimmten dagegen.

**Revision Steuergesetz (2. Lesung).** Im Hinblick auf die grosse Abbauübung im November wurde ein Antrag der Bürgerlichen für eine **Halbierung (!) der Unternehmenssteuern** zum Glück abgelehnt. Dafür gab es Steuergeschenke für die Kleinbauern.

#### Junisession

**Grossratsgesetz (2. Lesung).** Die Revision war zum Teil geprägt vom Willen der bürgerlichen GR-Mehrheit, dem rotgrünen Regierungsrat Macht abzuzwacken, um sie sich dann selbst zuzuschancen.

Andrerseits wurden Sachkommissionen eingeführt, was aus der Sicht der SP positiv ist. Das bestehende System hat sich schlecht bewährt: Eine mächtige, aber überforderte Finanzkommission und viele ad hoc – Kommissionen.

Umstritten waren die **Grossrats-Entschädigungen**. Im Rahmen der Revision des Grossrats-Gesetzes wäre **der** Moment gewesen, die bislang mickrigen Löhne anzuheben. Ich würde behaupten, dass viele, die gewaltig über die Grossrats-Lohnerhöhung schimpfen, selber keinesfalls einen 25% bis 30%-Job für ca. 16'000 CHF pro Jahr annehmen würden. Auf 100% aufgerechnet ergibt das ca. 60'000

CHF, was verglichen mit dem Mindestlohn gemäss der Mindestlohninitiative einem Verhältnis von etwa 1:1,5 entspricht. Allerdings war der bisherige Grossratslohn zu 75 % steuerfrei.

Das zeitliche Umfeld dieser Lohnerhöhung war jedoch **miserabel**: Am Horizont drohte schon die erwähnte **Abbauübung** vom November. Details zum Abbau konnten wir zu diesem Zeitpunkt keine. Wohl auch deshalb stimmte die SP-Fraktion der Erhöhung auf ca. 28'500 CHF (vor Steuern) respektive ca. 23'600 CHF (nach Steuern) zu. Wie das Zahlenbeispiel zeigt, wurde die Besteuerung stark heraufgesetzt.

Die **Volksinitiative „keine Einbürgerung von Verbrechern und Sozialhilfeempfängern“** wurde dem Volk mit 109:37 Stimmen zur **Ablehnung** empfohlen. Nicht einmal alle SVP-Mitglieder unterstützten diese schludrige Initiative. Das Beispiel zeigt, dass der Grosse Rat auch mal intelligenter entscheiden kann als das Volk.

Der **Botanische Garten** in Bern ist vorläufig gesichert: Der Kredit für die Jahre 2014-2017 wurde mit 115:22 Stimmen bewilligt.

## Septembersession

Mit der **Volksinitiative „Schluss mit gesetzlicher Verteuerung der Wohnkosten für Mieter und Eigentümer“** (2. Lesung) möchte der Hauseigentümergeverband die **Handänderungssteuer abschaffen**. Der Steuerausfall würde jährlich 120 bis 130 Mio. CHF betragen. Der moderatere Gegenvorschlag kostet den Kanton ca. 25 Mio. CHF. Die SP bekämpfte beide Varianten; der Gegenvorschlag fand eine Mehrheit. Es folgt eine Volksabstimmung darüber.

Die **Motion Studer (SVP): Reduktion der Sozialhilfe auf 90% der SKOS-Richtlinien** zielt in beispielloser Art auf die Schwächsten. Studer, der neue Gemeindepräsident von Köniz, wollte sich offenbar vor den Wahlen als ein SVPLer nach bester „Zürcher Art“ präsentieren. Aus SP-Sicht wird dabei eine rote Linie überschritten. Gegen heftigen Widerstand von Linksgrün passierte die Motion. Sie könnte schweizweit noch schlimme Folgen zeitigen.

## Novembersession

Ich bezeichne die Aufgaben- und Strukturüberprüfung (ASP) bewusst **nicht** als Sparübung, sondern als einen **Abbau** von kantonalen Leistungen. Es handelt sich mit ca. - 450 Mio. CHF pro Jahr um den weitaus massivsten derartigen Abbau, seitdem ich im Grossen Rat bin (1999).

Überraschenderweise gab es 2013 keine **krassen** Fälle, in denen die Stadt Bern einseitig benachteiligt wurde. Natürlich gab es, etwa bei der Begrenzung der Fahrkostenabzüge bei den Steuern auf 3'000 CHF, eine bürgerliche Planungserklärung der Art: „Mit Rücksicht auf die peripheren Regionen ist bloss ein Maximalabzug zur Plafonierung der „Ausreisser nach oben“ festzulegen...“. Die Gartenbauschule Öschberg wurde „gerettet“, aber ebenso die LWB.

Die Stadt Bern wird mit ASP **indirekt** benachteiligt, indem eine Umverteilung von unten nach oben bewirkt wird und die Behinderten, Alten und die psychisch Kran-

ken massiv an die Kasse kommen. Die dominierende Linke der Stadt „leidet“ stärker unter der sozialen Härte des ASP als die Bürgerlichen.

Letztere hatten den folgenden Mechanismus inszeniert: Dem Kanton muss man das Geld wegnehmen, dann schrumpft der verhasste Sozialstaat automatisch.

Unsäglich waren die scheinempörten Inserate von allen bürgerlichen Parteien in der Tagespresse, (etwa im Bund vom 18.11.13): „*Die rot-grüne Regierung schlägt nun aber Massnahmen im Alters-, Behinderten- und Spitex-Bereich vor, die nicht tragbar sind. Seien Sie beruhigt – wir Bürgerlichen akzeptieren das nicht*“.

Ich nenne das den „Rettungselfen-Effekt“: Zuerst Steuern senken, damit Abbau auslösen (=> böse Regierung!), dann Rettungselfen für einzelne Betroffene spielen. Letztere sind dann den Bürgerlichen so dankbar.... Im vorliegenden Fall ist vor allem die gut lobbyierende Spitex am stärksten „gerettet“ worden, die Behinderten wenig. Dafür bezahlen die (kaum organisierbaren) psychisch Kranken die Zeche. Die Bürgerlichen haben nicht einmal ihr „Versprechen“ (gemäss Inserat) eingelöst.

Angesichts der krassen sozialen Härte des ASP, insbesondere auch im Hinblick auf die erwähnte Motion Studer, beantragte die SP, **auf die im Juni beschlossene Lohnerhöhung für die Mitglieder des Grossen Rats zu verzichten** (siehe oben). Der Antrag wurde zwar versenkt, allerdings nur knapp: mit 66 Ja- zu 68 Nein-Stimmen bei 10 Enthaltungen.

Res Hofmann, Grossrat



## 4. Gemeindeabstimmungen

### 3. März

Geschäft	SP-Parole	Volksentscheid
Projektierungskredit Wasserbauplan «Gebietschutz Quartiere an der Aare»	Ja	Ja (88.1%)

### 9. Juni

Geschäft	SP-Parole	Volksentscheid
Reglement über die familienergänzende Betreuung von Kindern und Jugendlichen (FEBR) <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Stadtratsvorlage</li><li>▪ Volksvorschlag</li><li>▪ Stichfrage</li></ul>	Nein Ja Volksvorschlag	Ja (56.0%) Nein (53.0%) Stadtratsvorlage
Schutz von Wohnraum: Teilrevision der Bauordnung	Ja	Ja (80.5%)

### 22. September

Geschäft	SP-Parole	Volksentscheid
Zonenplan Riedbach	Ja	Ja (54.2%)

### 24. November

Geschäft	SP-Parole	Volksentscheid
Baukredit Sanierung Stadttheater Bern	Ja	Ja (75.9%)
Produktgruppen-Budget der Stadt Bern 2014	Ja	Ja (69.2%)

## 5. Mitgliederentwicklung

Stichtag: 31.12.2013

Sektion	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Diff. 10/11	Dele- gierte
Altstadt- Kirchenfeld	202	206	207	195	182	182	183	191	192	182	-10	10
Bümpliz / Bethlehem	259	238	243	228	220	219	205	208	203	202	-1	11
Holligen	67	69	65	70	73	72	63	71	71	68	-3	4
Länggasse- Felsenau	209	214	213	216	220	188	171	178	172	155	-17	8
Nord	291	293	291	271	256	259	251	240	235	254	19	13
Ost	189	197	192	189	171	167	148	162	176	180	4	9
Süd	167	161	161	163	158	164	168	180	168	178	10	9
Einzelmit- glieder	20	20	16	14	12	11	9	7	6	6	0	-
Total	1404	1398	1388	1346	1292	1262	1198	1237	1224	1225	1	65

## 6. Jahresrechnung

### Bilanz per 31. Dezember 2013

<b>Aktiven</b>	<b>142'157.68</b>
Postkonto	82'227.02
E-Depositenkonto	56'648.30
Debitoren VST	72.36
Debitoren Sektionen	-
Debitoren andere	3'210.00
Transitorische Aktiven	-
<b>Passiven</b>	<b>142'157.68</b>
Kreditoren	0.00
Kreditoren automatisch	-
Transitorische Passiven	17'341.65
Darlehen	0.00
Wahlfonds	43'178.00
Info-Fonds	5'486.45
Fonds politische Rechte	10'857.20
Finanzausgleichsfonds	1'462.85
Gewinnvortrag 01.01.2013	57'502.36
Gewinn 31.12.2013	6'329.17
Gewinnvortrag 31.12.2013	63'831.53

## 7. Gewinn- und Verlustrechnung

1.1.-31.12.2013

	<b>Rechnung 12</b>	<b>Budget 13</b>	<b>Rechnung 13</b>
<b>Total Aufwand</b>	<b>308'599.05</b>	<b>140'300.00</b>	<b>129'664.55</b>
Wahlen	221'333.85		29'000.00
- Einlage Wahlfonds	0.00	29'000.00	29'000.00
Kampagnen	4'800.00	10'000.00	11'908.00
Information	8'991.40	15'000.00	8'452.70
- Mitgliederzeitung	6'141.65	9'000.00	6'141.65
- PR / Inserate	0.00	3'000.00	700.00
- Internet	1'811.80	2'000.00	1'059.05
- Publikationen/Broschüren	1'037.95	1'000.00	552.00
Bildung, Kultur	180.00	1'500.00	345.55
Aktionen, Veranstaltungen	1'549.95	4'000.00	2'627.95
- Mitgliederwerbung	0.00	0.00	0.00
- JUSO	0.00	0.00	0.00
Frauenprojekte	0.00	0.00	0.00
Kredit GL	2'432.65	3'000.00	1'883.40
Beitrag SP Kanton	59'025.00	63'000.00	62'993.00
Administration	4'918.55	4'500.00	3'059.00
Saalmieten	3'967.65	4'000.00	2'398.40
Beiträge / Spenden	1'100.00	6'000.00	3'485.00
- JUSO	100.00	2'500.00	2'500.00
- RGM	0.00	1'000.00	0.00
- diverse	1'000.00	2'500.00	985.00
Einlage Fonds pol.Rechte	300.00	300.00	300.00
Finanzausgleichsfonds			1'462.85
Diverses / Steuern	0.00	0.00	-1'451.30
Debitorenverluste	0.00	0.00	3'200.00
<b>Total Ertrag</b>	<b>290'127.00</b>	<b>140'000.00</b>	<b>135'993.72</b>
Sonderfinanzierung Wahlen	0.00	0.00	0.00
Mitgliederbeiträge	111'942.00	112'500.00	112'980.00
Finanzausgleich			1'462.85
Mandatsteuern	19'550.00	24'600.00	16'800.00
Zinsertrag	709.35	200.00	231.45
Entnahme Wahlfonds	72'000.00		0.00
Spenden	0.00	1'000.00	1'310.00
Beiträge Kampagnen	0.00	200.00	2'000.00
Diverse Erträge	0.00	1'500.00	1'209.42
Wahlfinanzierung	85'925.65	0.00	0.00
Materialverkauf	0.00	0.00	0.00
Auflösung Reserven und Vermögen	0.00	0.00	0.00
<b>Erfolg</b>	<b>-18'472.05</b>	<b>-300.00</b>	<b>6'329.17</b>



## **8. Berichte der Arbeitsgruppen**

### **8.1 Arbeitsgruppe Bildung**

Im Rahmen der Umstrukturierung wurde die Schulfraktion per Ende Juli 2013 aufgelöst. Als Ersatz gibt es neu die AG Bildung. Sie formierte sich nach den Sommerferien und nahm im Anschluss ihre Tätigkeit auf. Die AG Bildung geht von einer aktiven Mitarbeit der Schulkommissionsmitglieder aus. Des Weiteren ist die AG offen für alle SP-Mitglieder, die sich für das Thema Bildung interessieren und sich einbringen möchten. Sie sind willkommen in der AG mitzuwirken. Jedes Mitglied der AG darf Themen einbringen. Die neue Co-Leitung bilden Cipriano Alvarez und Barbara Breitenstein. Die Verbindung zum Stadtrat wird von Bettina Stüssi gewährleistet, die Verbindung zum Grossrat von Ursula Marti. Die AG Bildung sieht ihren Auftrag in:

- der Vernetzung und Koordination der SP-Mitglieder, die sich mit Schule und Bildung befassen und sich dazu äussern möchten,
- der Diskussion von Bildungsthemen zur Meinungsbildung,
- der Mitwirkung und dem Verfassen von Stellungnahmen,
- dem Austausch von Meinungen und Themen der Schulkommissionsmitglieder, des Grossen Rats und des Stadtrats,
- der Erarbeitung von Grundlagen zu aktuellen Bildungsthemen für die GL der SP Stadt Bern, die Schulkommissionsmitglieder, die Grossräte und Stadträte.

Die erste Sitzung hat im September 2013 stattgefunden. Es war eine konstruktive und interessante Sitzung, die zeigte, dass Bildungsthemen stets hohe Priorität haben und eine förderliche Zusammenarbeit z.H. der entsprechenden Gremien erwünscht ist. Mögliche Themen sind: Basisstufe, integrative Förderung, Sozialindex für IBEM-Lektionen, Arbeitsbedingungen der Lehrpersonen.

Der Sitzungsrhythmus umfasst ca. 4 Sitzungen pro Jahr. Die erste Sitzung 2014 befasst sich mit dem Thema „Basisstufe“. Wir sind zu Gast in der Basisstufe Stathalter.

Für die AG Bildung: Barbara Breitenstein

## **8.2 Arbeitsgruppe Gleichstellung**

Die AG Gleichstellung wurde im Herbst 2013 neu ausgeschrieben, nachdem sich die bisherigen Mitglieder zurückgezogen hatten. Die Leitung der neuen Arbeitsgruppe übernimmt Natalie Studer.

Die Geschäftsleitung hat der neuen AG den folgenden Auftrag erteilt:

„Die AG Gleichstellung hat den Auftrag, das alte Positionspapier der SP zum Thema Gleichstellung zu überarbeiten, so dass es 2014 in den Parteigremien zur Debatte gestellt werden kann. Die Arbeit der AG besteht zunächst aus einer Analyse des Geschlechterverhältnisses innerhalb der SP Stadt Bern (Zusammensetzung der Sektionen, Gremien usw.) in Bezug auf Gender-Mainstreaming und einer Analyse des Abschlussberichtes zum Aktionsplan Gleichstellung der Stadt. Sodann formuliert die AG sowohl parteiintern als auch auf der Ebene der Stadt Bern gleichstellungspolitische Ziele für die SP Stadt Bern.“

### 8.3 Arbeitsgruppe Kultur

Im Jahr 2013 widmeten wir uns an vier Sitzungen insbesondere den Themen Nachtleben, neues städtisches "Kulturkonzept" und der SP Kulturplattform.

Das Thema „Nachtleben und Clubsterben Bern“ kam 2011 auf die politische Agenda, worauf im Stadtrat ein Nachtleben-Konzept gefordert wurde. Im Herbst präsentierte der Gemeinderat sein Nachtleben-Konzept, das die SP mehrheitlich begrüßte. Im Nachgang zur Vernehmlassung fanden ein 2. Runder Tisch sowie Treffen von drei AG's zur Vertiefung einzelner Themen statt: Kulturbegriff und Einbezug des Nachtlebens/Clubs in die Kulturdefinition, Jugend und Nachtleben sowie Prävention/Sensibilisierung. Von der AG nahm Patrizia Mordini an zwei der Treffen teil. Im August war sie ebenfalls am 3. Runden Tisch der Stadt zu Tanz-dich-frei, der im Nachgang zum diesjährigen Anlass einberufen wurde.

Die AG Kultur hat das Ziel, die Kulturplattform der SP Stadt Bern aus dem Jahr 2008 zu überarbeiten. Die meisten Themenbereiche wurden bereits durchkämmt, 2014 wird dies fortgeführt: Was ist überholt, was wurde umgesetzt/erfüllt, wo bestehen Lücken, was wollen wir vom heutigen Stand aus? Das daraus resultierende Papier soll eine gute Grundlage bei der Diskussion einer neuen städtischen Kulturstrategie oder eines Kulturkonzepts sein. Die AG Kultur fände eine aktualisierte Kulturstrategie der Stadt Bern wichtig. Katharina Altas und Patrizia Mordini werden am Hearing der Stadt Bern zur Kulturstrategie im Januar 2014 teilnehmen, zu dem etwa 80 Personen erwartet werden. Das Papier der Stadt sollte bis Sommer 2014 fertig sein.

Die Finanzierung der Sanierung des Stadttheaters hat die AG Kultur ebenfalls aufmerksam mitverfolgt. Es wird mit Kosten von 45 Millionen Franken gerechnet, von denen ein Teil vom Kanton und den Agglomerationsgemeinden (auf freiwilliger Basis gemäss Vereinbarung der Regionalkonferenz Bern-Mittelland) übernommen wird. Nicht alle Agglomerationsgemeinden haben diese finanzielle Unterstützung beschlossen. Der Stadtrat und der Grosse Rat haben den städtischen und den kantonalen Anteil an der Finanzierung gutgeheissen.

Unter der Leitung des Mitte 2012 eingesetzten Georg Weinand legte die Kulturstätte Dampfzentrale Bern eine gute Saison 2012/13 hin. Die Unsicherheiten nach den Turbulenzen einer Neubesetzung scheinen somit passé. An einer Sitzung anfangs Herbst diskutierte die AG mit dem Gast Christian Pauli, Präsident der Organisation Bekult, einen Zusammenschluss von verschiedenen Berner Kulturanbietenden. Weitere Themen waren: Stadtentwicklung/öffentlicher Raum und Kultur, Bern Billet, Literaturfest Bern, Diskussion ums Tanz-dich-frei.

Für 2014 ist unter anderem geplant, die Kulturplattform der SP fertig zu überarbeiten. Um auch die freie Szene anzuhören, werden entsprechende Gäste eingeladen.

Die Mitglieder der AG Kultur sind Adrian Schild, Renate Heer, Markus Morgenegg sowie die 2013 neu dazu gekommen Katharina Altas und Jean-Luc Froidevaux. Im Jahr 2014 soll die AG Kultur wieder ein Co-Präsidium haben, bestehend aus Katharina Altas und der bisherigen Präsidentin.

Für die AG Kultur: Patrizia Mordini, Präsidentin

## 8.4 Arbeitsgruppe Sicherheit

Wie im Vorjahr arbeitete die AG Sicherheit auch 2013 ohne konkrete Aufträge der Geschäftsleitung. Allerdings bekam sie Mitte Jahr den Auftrag, zu Händen der Parteileitung und der städtischen SP-Grossratsmitglieder eine Einschätzung zum Evaluationsbericht zu Police Bern zu erstellen. Das Fazit war, dass die SP Stadt Bern vor dem Scherbenhaufen der Einheitspolizei für die Zukunft eine kommunale oder zumindest eine regionale Polizeiorganisation prüfen möchte. Davon verspricht sie sich die Behebung des Hauptproblems von Police Bern, der Aufteilung von politisch-strategischer (und finanzieller) Verantwortung bei den Gemeinden und operativer Führung durch den Kanton.

Daneben hat die Arbeitsgruppe bei einem erneuten Treffen mit Gemeinderat Reto Nause insbesondere folgende Themen diskutiert:

- Im Nachgang zu „Tanz dich frei 3“ stand die Frage im Zentrum, wie in Zukunft mit Veranstaltungen dieser Art umgegangen werden soll, nachdem kommuniziert worden war, es werde sie in dieser Form (d.h. ohne direkten Ansprechpartner) nicht mehr geben. Ein Verbot dürfte nämlich nur sehr schwer durchzusetzen sein und dementsprechend müsste wohl mit einer erneuten Eskalation an der Veranstaltung gerechnet werden.
- Das Thema Reitschule gab dieses Jahr wiederum viel zu reden. Politisch muss nach Wegen gesucht werden, wie die konstruktiven Kräfte in der Reitschule gestärkt werden können, um den öffentlichen Druck auf die Kulturinstitution zu reduzieren.

Ein weiteres Thema war, angestossen von Forderungen im Zusammenhang mit dem Nachleben-Konzept, die Arbeit von Pinto. Aufgrund eines interfraktionellen Vorstosses im Stadtrat, welcher die Lancierung von aufsuchender Jugendarbeit in der Innenstadt auf Kosten von Pinto fordert, haben wir gemeinsam mit der AG Sozialpolitik den Leiter von Pinto, Silvio Flückiger, zu einem Austausch zur Arbeitsweise von Pinto eingeladen.

Die Arbeitsgruppe hatte zudem die Gelegenheit, eine DV mitzugestalten. Diskutiert wurde der Bericht „Sichere Schweizer Städte 2025“ des schweizerischen Städteverbandes. Darin werden möglichst praxisnah künftige sicherheitsrelevante Fragestellungen und Handlungsoptionen aufgezeigt.

2014 möchten wir uns insbesondere mit den Themen Planung Schützenmatte, Reitschule sowie Police Bern beschäftigen. Zudem steht die Überarbeitung mehrerer Positionspapiere zum Thema Sicherheit an.

Die Mitglieder der AG Sicherheit sind: Giovanna Battagliero, Yasemin Cevik, Martin Krebs, Stefan Müller, Pia Neuhaus. Wir arbeiten mit rotierender Leitung und rotierendem Protokoll.

Für die Arbeitsgruppe Sicherheit: Yasemin Cevik und Stefan Müller

## 8.5 Arbeitsgruppe Sozialpolitik

Die AG Sozialpolitik hat sich im vergangenen Jahr zu acht Sitzungen getroffen. Die Gruppe zählte im Berichtsjahr 10 Mitglieder, darunter eine Stadträtin sowie zwei SP-Vertreter in der Sozialhilfekommission der Stadt Bern.

Ein wichtiger Teil der Aktivitäten der Arbeitsgruppe waren von den Sparbeschlüssen auf kantonaler Ebene und deren Auswirkungen auf die Stadt geprägt. Zunächst stand die Gemeinwesenarbeit im Zentrum. Die AG lieferte dazu Inputs für Stadträt/innen, nahm zu parlamentarischen Vorstössen Stellung und unterstützte das Lobbying der Trägerschaft VBG. Im Weiteren verschaffte sich die AG einen Überblick über die geplanten Massnahmen im Rahmen der Aufgaben- und Strukturüberprüfung ASP 2014 des Kantons Bern und versuchte, mögliche Folgen für die städtische Sozialpolitik abzuschätzen.

Zudem befasste sich die AG mit der Motion Studer, welche eine Kürzung der Sozialhilfe verlangte und – trotz des Widerstands von linksgrüner Seite – im Grossen Rat eine Mehrheit fand. Im Oktober organisierte die AG eine gut besuchte Delegiertenversammlung zum Thema „Sparbeschlüsse des Kantons bei der Sozialhilfe: Was heisst das für die Stadt Bern?“ mit Markus Troxler (Sozialhilfekommission Stadt Bern, AG Sozialpolitik, SKOS-Allianz Bern) und Felix Wolffers (Leiter Sozialamt der Stadt Bern). Die AG hat sich gefreut, dass an einer Delegiertenversammlung wieder ein sozialpolitisches Thema im Zentrum stand. Auch sonst ist die Sozialpolitik vermehrt in den Fokus gerückt.

Von Regula Müller, der Leiterin der Koordinationsstelle Sucht der Stadt Bern liess sich die AG über die aktuelle Situation und die Perspektiven der städtischen Suchtpolitik orientieren. Ebenfalls ergab sich ein Kontakt mit der AG Sicherheit, bei der es um das Projekt Pinto ging.

Dem gegenseitigen Austausch diente schliesslich ein offenes, gutes Gespräch mit der neuen Direktorin für Bildung, Soziales und Sport der Stadt Bern (BSS), Franziska Teuscher. Die damit angestossene Zusammenarbeit soll im nächsten Jahr eine Fortsetzung finden.

Neu in die AG eingetreten ist Andrea Utzinger als Vertreterin der Parteileitung. Die Co-Präsidentin der AG Sozialpolitik, Silvia Schoch-Meyer, ist per Ende September 2013 hauptsächlich aus beruflichen Gründen aus dem Stadtrat zurückgetreten. Ihr sei an dieser Stelle für ihr grosses Engagement ganz herzlich gedankt. Ab Januar 2014 wird neu Stadträtin Nadja Kehrl-Feldmann in der AG Sozialpolitik mitarbeiten und damit sicherstellen, dass die Verbindung zum Stadtrat weiterhin gewahrt bleibt.

Die Mitglieder der AG Sozialpolitik per Ende 2013 sind: Christof Berger, Martina Eggenschwiler, Veronika Keller, Miriam Schwarz, Silvia Schoch-Meyer (Co-Präsidentin der AG), Markus Troxler (Mitglied Sozialhilfekommission), Andrea Utzinger (Parteileitung), Matthias von Bergen (Co-Präsident der AG), Gerhard Wehrli, Martin Wild-Näf (Mitglied Sozialhilfekommission).

Für die AG Sozialpolitik: Matthias von Bergen, Co-Präsident

## 8.6 Arbeitsgruppe Sport

Die Arbeitsgruppe Sport hat sich im vergangenen Jahr zu drei Sitzungen getroffen. Ende 2013 bestand sie aus 8 Mitgliedern. Durch David Stampfli und Lukas Meier ist die Arbeitsgruppe hervorragend im Stadtrat vertreten. Mit Margret Kiener Nellen hat die Arbeitsgruppe ausserdem eine amtierende Nationalrätin in ihren Reihen.

Inhaltlich beschäftigte sich die AG-Sport im Jahr 2013 mit folgenden Themen:

- Die geplante neue 50m-Schwimmbhalle war auch im 2013 ein intensiv diskutiertes Thema innerhalb der AG Sport. Es gibt Bestrebungen, die neue Schwimmbhalle im Neufeld oder auf dem Viererfeld/Mittelfeld zu bauen. Die Arbeitsgruppe unterstützt jedoch weiterhin den Standort auf dem Gaswerkareal.
- Die geplante Verschärfung des Hooligan-Konkordats beschäftigte die Arbeitsgruppe auch im Jahr 2013. Wie erwartet wurde die Verschärfung des Konkordats vom Grossen Rat angenommen. Zur grossen Freude der Arbeitsgruppe ergriffen verschiedene Fanorganisationen das Referendum gegen den Beitritt zum Konkordat. Dank grossem Engagement der Fanorganisationen konnten die nötigen Unterschriften für das Referendum gesammelt werden. Am kantonalen Parteitag der SP in Lyss wurde dank engagierten Auftritten von Konkordats-Gegnern (unter anderem von Margret und David) beschlossen, das Referendum zu unterstützen.
- Ein weiteres Dauerthema innerhalb der AG Sport war die Infrastruktur der städtischen Sportvereine. Besonders thematisiert wurde die ungenügende Garderobensituation im städtischen Frauenfussball. Die Infrastruktur der städtischen Fussballvereine konnte mit dem rasanten Aufschwung, die der Frauenfussball in den letzten Jahren erlebt hat, nicht mithalten. Zu dieser Problematik wurde von David Stampfli das Postulat "Frauenfussball im Aufschwung" eingereicht.
- Ausgerechnet an Matchtagen fährt das "Nüni-Tram" nicht bis zur Haltestelle beim Stade de Suisse. Für die Arbeitsgruppe war nicht ersichtlich, warum die verlängerte Tramlinie 9 gerade dann ausser Betrieb genommen wird, wenn die Nachfrage am grössten ist. Aufgrund dieser Diskussion entstand die dringliche Interpellation "9i-Tram für YB-Fans" von Lukas Meier und David Stampfli.

Ende Jahr beauftragte die Parteileitung die AG Sport, ein neues Positionspapier zu erarbeiten. Die Arbeitsgruppe wird dieser Bitte nachkommen. Das neue Positionspapier soll kein zusätzlicher "Papiertiger" werden und wird konkret ausformulierte Forderungen enthalten.

Die Mitglieder der AG-Sport sind: Margret Kiener Nellen, David Stampfli, Lukas Meier, Beat Zobrist, Georges Marcocoyannakis, Thomas D'Ascoli, Umut Turgul, Kevin Bomhardt.

Für die AG-Sport: Kevin Bomhardt, Präsident

## **8.7 Arbeitsgruppe Stadtentwicklung / Wohnen / Verkehr**

### **Organisation**

2013 tagte die Arbeitsgruppe unter der Leitung von Felix Hauser und Gisela Vollmer sechs Mal. Die Spurgruppe Wohnen leitet neu Lena Sorg. Die neuen Mitglieder der stadträtlichen Kommission für Planung, Verkehr und Stadtgrün (PVS) – Benno Frauchiger, Marieke Kruit, David Stampfli und Michael Sutter – verstärken neu die AG.

Mit der AG «Wirtschaft und Energie» fand eine Aussprache zu Energiethemen statt. Die AG «Wirtschaft und Energie» wird bei diesen Themen die Federführung übernehmen. Die gegenseitige Abstimmung ist durch die Einsitznahme einiger Mitglieder in den beiden AGs gesichert.

### **Mitwirkungen und Stellungnahmen 2013 der AG Stadtentwicklung**

Zu Händen von Partei- und Geschäftsleitung wurden folgende Mitwirkungen und Stellungnahmen vorbereitet:

- Stellungnahme im Rahmen der Auflage des Projekts Tram Region Bern: Grundsätzliche Zustimmung, Forderung nach Entflechtung der Elemente und diversen Nachbesserungen zugunsten des Langsamverkehrs.
- Mitwirkung UeO Inselareal: Grundsätzliche Zustimmung, Verbesserungsvorschläge zugunsten des Quartiers.
- Stellungnahme zur Planung Gaswerkareal: Planungshoheit der Stadt wieder herstellen, Gaswerk als Kulturzentrum erhalten, Verkehrserschliessung aufzeigen.
- Mitwirkung zur Weiterentwicklung des regionalen Tramkonzepts: Kritische Zustimmung mit diversen Verbesserungsvorschlägen, Forderung nach dringlichen Sofortmassnahmen auf bereits überlasteten Linien.
- Mitwirkung zu den Zonenplänen Mittelfeld und Viererfeld: Grundsätzliche Zustimmung, Forderung nach Erhöhung des Anteils der gemeinnützigen Wohnbauträger und nach Reduktion der Parkplatzzahl, Ablehnung des Hallenbadstandorts Mittelfeld.

### **Weitere Themen**

Neben den Mitwirkungen hat sich die AG auch mit folgenden Themen auseinandergesetzt: RGM-Wohninitiativen, WerG-Ersatz, Konzept zum Nachtleben, ZBB – Entwicklung Bahnhof Bern, Strassenplanverfahren, Centralweg, Schönausteg, Fonds und Liegenschaftsverwaltung. Informiert wurde mehrmals über das Quartierzentrum Loryplatz. Im Juni war der genossenschaftliche Wohnungsbau ein zentrales Thema.

Die für Mai vorgesehene Tagung zum Gaswerkareal mit den Themen Nutzung des öffentlichen Raumes, Strassenraum sowie Hochwasserschutz konnte aus Kapazitätsgründen, aber auch wegen Terminschwierigkeiten der ReferentInnen nicht

durchgeführt werden. Das Thema bleibt aber aktuell. Ob eine Nachfolgeveranstaltung durchgeführt wird, ist noch offen.

### **Spurgruppe Wohnen**

Die Spurgruppe Wohnen befindet sich gegenwärtig im Neuaufbau. Sie hat sich zu einer konstituierenden Sitzung getroffen, begleitet die Arbeiten zur aktuellen Wohninitiative und setzt sich nach dem Paradigmenwechsel zur Vorlage «Centralweg» derzeit mit den Rahmenbedingungen für einen kostengünstigen Wohnungsbau auseinander.

### **Massnahmenpapier «öffentlicher Verkehr»**

Das Massnahmenpapier «öffentlicher Verkehr» stammt aus dem Jahr 2003 und muss überarbeitet werden. Die AG hat sich entschieden, ein neues Papier zu erstellen, das alle Aspekte der Mobilität umfasst. Dazu wurde eine Untergruppe eingesetzt. Die Arbeiten sollen 2014 abgeschlossen werden.

Für die AG Stadtentwicklung/Wohnen/Verkehr: Felix Hauser und Gisela Vollmer



## 8.8 AG Wirtschaft und Energie

Die AG Wirtschaft erfuhr zu Beginn des Jahres 2013 eine Neuausrichtung, indem sie zur AG Wirtschaft und Energie erweitert wurde. Von den verschiedenen Varianten, den politisch wichtigen Bereich Energie besser abzudecken, erwies sich diese Lösung als am zweckmässigsten, zumal sich die AG Wirtschaft bereits bisher mit Energiefragen auseinandergesetzt hatte und verschiedene ihrer Mitglieder an den Themen Wirtschaft und Energie gleichermaßen interessiert sind. Die AG wird neu von einem Co-Präsidium geleitet. Je nach Fragestellung wird bei Bedarf mit anderen Arbeitsgruppen, die ebenfalls an der Energiethematik interessiert sind, Kontakt aufgenommen.

Im Bereich Wirtschaft stand die Auseinandersetzung mit KMU-Fragen im Vordergrund. Zahlreiche SP-Mitglieder und Sympathisanten führen selber ein KMU oder sind dort beschäftigt und sehen sich dabei mit verschiedenen Problemen konfrontiert – es gilt, diese Themen und die entsprechenden Lösungsvorschläge nicht ausschliesslich den Bürgerlichen zu überlassen. Eine kleine, nicht repräsentative Umfrage bei Kleinunternehmen gab einige Anhaltspunkte, wo der Schuh drückt, zeigte aber auch das Konfliktpotenzial zur SP-Politik auf. Oft wurden mangelnde Parkierungsmöglichkeiten erwähnt. Hier Lösungen zu finden, ohne die linke Verkehrspolitik zu unterlaufen, fällt nicht leicht. Eine Möglichkeit wäre die elektronische Vorausreservierung von Parkplätzen für Lieferanten und Handwerker; deren Einführung ist im Rahmen der E-Government-Strategie anzugehen. Weitere Probleme für KMU sind die Restriktionen der Nutzung des öffentlichen Raumes für Aktionen sowie die mit der Gentrifizierung der Altstadt und verschiedener Quartiere verbundenen Mietzinserhöhungen – komplexe Herausforderungen, für die keine einfachen Lösungen auf der Hand liegen. Sodann hat die AG die Frage vermehrter Lehrlingsausbildung durch KMUs vertieft geprüft. Es zeigte sich, dass zahlreiche Instrumente vorhanden sind und nur genutzt werden müssten (z.B. sind Lehrbetriebsverbände durch mehrere KMU möglich); zusätzlicher Handlungsbedarf besteht kaum.

Im Bereich Energie durfte zur Kenntnis genommen werden, dass der von der AG initiierte Vorstoss „Energiepool Bern“ im Stadtrat als Richtlinien-Motion angenommen wurde. Ebenso trug die Forderung nach Aufnahme des Energiepools in den Energierichtplan Früchte, indem ein neues Massnahmenblatt „Mobilisierung der Bevölkerung in den Quartieren“ entwickelt wurde. Bezüglich Energiepool wird nun ein Pilotprojekt gesucht, das als konkretes Beispiel für die Machbarkeit dienen könnte. Die Umsetzung des Energierichtplans zu verfolgen, hierzu Anregungen zu geben und bei Bedarf zu intervenieren, wird für die nächsten Jahre eine Daueraufgabe der AG sein.

Die Mitglieder der AG Wirtschaft und Energie sind: Cipriano Alvarez, Michael Arn, Toni Brauchle (Co-Vorsitz), Benno Frauchiger, Christian Käch, Halua Pinto de Magalhães (Co-Vorsitz), Béatrice Stucki, Nicola von Greyerz

Für die AG Wirtschaft und Energie: Toni Brauchle und Halua Pinto de Magalhães

## **9. Bericht der JUSO Stadt Bern**

Anfang Jahr setzte sich die JUSO Stadt Bern drei Hauptziele: Inhaltlich sollte das Jahr 2013 klar von der 1:12 Initiative dominiert sein, intern sollte nach zwei mageren Jahren ein Wiederaufbau der Sektion stattfinden sowie eine Vernetzung der kantonalen JUSO-Sektionen zur besseren Zusammenarbeit auf kantonaler Ebene angestrebt werden.

Alle drei Ziele wurden erreicht, was von einem sehr engagierten und disziplinierten Vorstand sowie einer äusserst aktiven und interessierten Basis zeugt.

Neben diesen Hauptzielen wurden Unterschriften für eine nationale Initiative gegen die Spekulation mit Nahrungsmitteln gesammelt, gegen die Repression der Jugend in Kehrsatz und im ganzen Kanton demonstriert und für mehr Freiraum getanzt; in Bern haben wir für die Abschaffung der Armee gekämpft und gegen die Revision des Asylgesetzes flashgemobbt. Im Folgenden werden die wichtigsten Eckpunkte erläutert.

### **1:12-Initiative**

In der Stadt Bern sagten 48% der Stimmberechtigten Ja zur 1:12-Initiative, auf kantonaler Ebene waren es 38%. Dieses Spitzenresultat kann auf eine äusserst lebendige Kampagne zurückgeführt werden, die nicht nur auf nationaler Ebene geführt wurde, sondern auch kantonal und kommunal wirkte. Vom 1. August bis zum 24. November 2013 wurden von der JUSO im Kanton Bern 164 Aktionen durchgeführt, rund 80'000 Flyer verteilt, weit über 1'000 Fahnen verschickt, eine unbekannte Zahl von Klebern verteilt und viele Stunden gearbeitet. Die Initiative hat zu einem Aufschwung in der Partizipation der Basismitglieder, nicht nur der JUSO, sondern auch der SP, geführt, sowie zu einer Politisierung vor allem junger Leute. Die 1:12-Initiative kann so in der Stadt und im Kanton Bern als Erfolg verbucht werden. Wichtig wird vor allem sein, eine gute Analyse der Kampagne zu machen und das erworbene Know-how und die Erfahrungen für die nächste Abstimmung zu erhalten und zu nutzen.

### **Wiederaufbau der Sektion und kantonale Vernetzung**

Nach zwei schwierigen Jahren, die wohl im Verlust des Sitzes im Berner Stadtrat gegipfelt haben, kann die JUSO Stadt Bern in Hinblick auf die Mitgliederentwicklung endlich auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurückblicken. So ist ein Anstieg der Mitgliederzahlen, vor allem aber eine erhöhte Mobilisierungsfähigkeit dieser Mitglieder zu verzeichnen. Einzig durch diese erhöhte Mobilisierungsfähigkeit war es der JUSO Stadt Bern möglich, neben der Durchführung der 1:12-Kampagne in Rekordzeit rund 12'500 Unterschriften für die Spekulationsstoppinitiative zu sammeln. Von dieser Entwicklung hat auch die kantonale Vernetzung profitiert. Es konnte ein kantonales Lager organisiert sowie vermehrt Aktionen auf kantonaler Ebene durchgeführt werden.

Aktivismus ermöglicht es der JUSO, sich von anderen Parteien abzuheben und auf Ebenen zu wirken, die für ebendiese Parteien nicht zugänglich sind. Dies ist aber

nur mit einer mobilisierbaren, politisch gebildeten Basis, möglich. Im Jahr 2014 gilt es nun, auch das zweite Kriterium anzustreben.

In der nächsten Zeit wird es wichtig sein, den in diesem Jahr gewonnenen Schwung nicht zu verlieren. Personelle Wechsel sollten keinen Einfluss auf die Qualität der Arbeit der Partei haben. Um dies zu erreichen, muss die Basis vermehrt einbezogen und die Verantwortung auf mehr Personen verteilt werden. Dies wird die Herausforderung der nächsten Jahre sein.

Für den Vorstand der JUSO Stadt Bern: Tamara Funicello

## 10. Kontaktadressen

Sekretariat SP Stadt Bern  
Monbijoustr. 61, Postfach 1096  
3000 Bern 23  
031 370 07 90  
bern@spbe.ch  
www.spbern.ch

JUSO Bern  
Postfach 6846  
3001 Bern  
info@juso.be  
www.juso.be

SP Bern Altstadt Kirchenfeld  
Postfach 511  
3000 Bern 8  
info@sp-altstadt.ch  
www.spbern-altstadt.ch

SP Bümpliz/Bethlehem  
Postfach 713  
3018 Bern  
info@spbb.ch  
www.spbb.ch

SP Bern-Nord  
Postfach  
3000 Bern 25  
info@sp-bern-nord.ch  
www.sp-bern-nord.ch

SP Bern Holligen  
Postfach  
3000 Bern  
info@spholligen.ch  
www.spholligen.ch

SP Bern Ost  
Postfach  
3014 Bern  
bernost@sp-be.ch  
www.sp-bern-ost.ch

SP Bern Süd  
Postfach 1093  
3000 Bern 23  
info@sp-bern-sued.ch  
www.sp-bern-sued.ch

SP Länggasse-Felsenau  
Postfach 828  
3000 Bern 9  
info@sp-laenggasse.ch  
www.sp-laenggasse.ch